

DAB regional | 01/12

2. Januar 2012, 44. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Neujahrsgruß
- 4 Chronik 2011
- 7 Tag der Architektur 2012: Jetzt online bewerben
- 8 Klimawandel und Stadtentwicklung
- 10 Neue Datenblätter zum Nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben im Netz
- 11 Jahrbuch ARCHITEKTUR BERLIN zum Subskriptionspreis
- 12 Wettbewerb „Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung“
- 14 Bautätigkeitsstatistik / Beitragsfestsetzung 2012 / Mitgliedernachrichten
- 15 Seminare des Monats / Vorschau Februar 2012
- 16 Architektur im Film / Stadt im Gespräch / Ausstellung „Architektur und Schule“
- 17 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 18 Den Berufsstand für 2020 zukunftsfähig machen
- 18 Sitzung der Vertreterversammlung
- 19 Architektur – eine öffentliche Angelegenheit
- 22 Brandenburgischer Baukulturpreis 2011
- 25 Ortsgespräch 5: Ehemaliges Wohnhaus des Lagerkommandanten in Ravensbrück am 19.10.2011
- 26 Tag der Architektur am 24. Juni 2012
- 26 Fortbildungen

Mecklenburg-Vorpommern

- 27 Neujahrsgrüße
- 28 Ein Vestibül der Stadt
- 30 Wechsel in der Geschäftsführung
- 31 Planerwerkstatt Wohlenberger Wiek
- 31 Wettbewerbswesen – Berichtigung
- 32 Landesbaupreis M-V 2012
- 33 Versorgungswerk

Sachsen

- 34 Neujahrsgruß / „Die neue Synagoge ist für mich ...“
- 35 Albert Gessner – Das städtische Mietshaus / Kleckern oder Klotzen? / Tag der Architektur 2012
- 36 Die HOAI
- 37 Baumesse Chemnitz auf Rekordkurs / Baumesse HAUS in Dresden / AKS-Schaufenster
- 38 RUHRnachrichten / Auf den Spuren von Tradition und Moderne
- 39 Fortbildungen
- 40 Generationswechsel an der Spitze des Versorgungswerkes der AKS
- 41 Mitteilungen der Geschäftsstelle / Veranstaltungen / HAUS DER ARCHITEKTEN

Sachsen-Anhalt

- 42 Vergabegesetz für Sachsen-Anhalt
- 42 Aus der Gremienarbeit der Architektenkammer
- 43 Verabschiedung und Auslegung des Haushaltsplans 2012 / Beitragshöhen 2012 / Versorgungswerk der AK Sachsen
- 44 MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM
- 46 Auszeichnungen und Preise in Sachsen-Anhalt
- 48 Wussten Sie schon?

Thüringen

- 49 Anregen(d) – Neujahrsgruß des Präsidenten
- 50 Honorare, Wettbewerbe und öffentliche Wahrnehmung – Bericht Vertreterversammlung
- 51 tag der architekturen 2012 – Ankündigung
- 52 Dritte Satzung zur Änderung der Beitragssatzung; Veranstaltungshinweis der KG 5
- 53 Neujahrsempfang – Einladung; Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2012 – Vorankündigung
- 54 Berufsrecht: Wichtige Informationen
- 55 Berufspraxis: Neue EU-Schwellenwerte
- 56 Mitgliedernachrichten; Nachweisberechtigte; Bauhaus-Akademie

Impressum

Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Telefax (030) 29 33 07-16, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldschun

Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, Telefax (03 85) 5 90 79-30, info@architektenkammer-mv.de, www.architektenkammer-mv.de, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Reinhard Dietze

Architektenkammer Sachsen. Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doehler

Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise

Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (03 61) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architekten aller Fachrichtungen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen aufgrund ihrer Eintragung seitens der Herausgeber zugestellt. **Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services (siehe Impressum)



Vergabegesetz für Sachsen-Anhalt

oder wie man sich die Vorweihnachtszeit versüßen kann

► Es fing ganz harmlos an, die SPD-Fraktion hatte am 23. November 2011 zu einem Gespräch eingeladen. Es ging um den Entwurf eines Vergabegesetzes für Sachsen-Anhalt, im Koalitionsvertrag verankert und zwischen CDU und SPD für das Jahr 2012 vereinbart, Ziel: gerechte Löhne. Man tauschte sich an diesem Tag aus und die Anwesenden wurden aufgefordert, Wünsche, Ideen und Anregungen als Stellungnahme einzubringen.

Nur ein paar Tage später geisterte das Thema „Vergabegesetz“ durch die Presse und es wurde zu einer Frage des Bestandes der Regierungskoalition gemacht. – Der Koalitionsausschuss beriet.

Aus Sicht der CDU- und der SPD-Fraktionen war Eile geboten, denn auch DIE LINKEN arbeiteten an einem Gesetzentwurf. Der Entwurf der CDU- und SPD-Fraktion wurde an einem Wochenende erarbeitet und dann – ohne die Einbeziehung von Kammern und Verbänden – zur Beratung an den Landtag weitergereicht.

Die Architektenkammer und die Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt hatten sich auf eine gemeinsame Vorgehensweise geeinigt und wurden gewissermaßen von den Ereignissen überrollt: Anlass, eine Beteiligung dringend einzufordern! Deshalb haben sich die Kammern in einem gemeinsamen Schreiben an alle Fraktionen des Landtages gewandt und einen eigenen gemeinsamen Gesetzentwurf vorgelegt, in dem unter anderem die Verankerung der HOAI, eine Möglichkeit der Präqualifikation und ein praktikables Verfahren für den Rechtsschutz unterhalb der Schwellenwerte Eingang gefunden haben, und forderten dessen Beachtung durch die politischen Gremien.

Unter anderem wird in diesem Schreiben angemerkt: *„Die Verankerung der Einhaltung der HOAI (Honorarordnung für Architekten und Ingenieure) ist für die Ingenieure und Architekten des Landes ein sehr wichtiges Anliegen. Nur wenn die Leistungen der Architekten und Ingenieure angemessen vergütet werden, ist auch eine auskömmliche Bezahlung der Mitarbeiter in den Architekturbüros gesichert. Und nur so kann dem derzeitigen Trend der Abwanderung junger Fachkräfte entgegengewirkt bzw. der Trend umgekehrt werden. Die Architektenkammer und die Ingenieurkammer sprechen sich für Transparenz und Gleichbehandlung aller Bewerber aus. Außerdem ist eine Vereinfachung der Verfahren anzustreben, um den Aufwand für die Bewerber und die Verwaltung zu verringern. Diesem trägt der übersandte Gesetzentwurf Rechnung. Aus Sicht der Kammern ist zudem die Fortbildung der Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung und deren Kenntnis der aktuellen Vergabevorschriften unabdingbar und Voraussetzung für effektive Abläufe bei der Vergabe.“*

Bereits in der Landtags Sitzung am 15./16. Dezember 2011 wurden erste Entwürfe des Gesetzes diskutiert. ◀

Petra Heise

Aktuelle Informationen: www.ak-lsa.de

Der ursprünglich an dieser Stelle platzierte Bericht über die Sitzung der Vertreterversammlung am 29.11.2011 wurde aus aktuellem Anlass für die Februar-Ausgabe vorgesehen. Im Internet ist der Beitrag bereits nachlesbar.

Aus der Gremienarbeit der Architektenkammer

► Vorstand

Der Vorstand tagte nach seiner Neuwahl erstmals am 11. Oktober 2011. In dieser Sitzung ging es neben aktuellen Themen der Berufspolitik auch um die zukünftige Arbeitsteilung in Vertreterversammlung und Vorstand. Der Vorstand stimmte dem Entwurf des Haushaltsplanes für das Jahr 2012 zu und empfahl der Vertreterversammlung, bei Beibehaltung der Beitragshöhen den Haushalt 2012 zu beschließen. Im Rahmen einer

Vorstandsklausur im Frühjahr 2012 soll die zukünftige Ausrichtung der Kammerarbeit diskutiert werden. Die nächste Sitzung wird im Januar 2012 stattfinden.

Fachgruppe Stadtplanung

Die Fachgruppe Stadtplanung tagte am 28. September und am 30. November 2011. Neben Fragen der nachhaltigen Stadtentwicklung spielte

das Selbstverständnis der Stadtplaner und Architekten für Stadtplanung sowie deren Stellung innerhalb der Mitgliedschaft in der Architektenkammer eine aktuelle Rolle in der Diskussion. Außerdem ging es um die Mitwirkung von Stadtplanern an Wettbewerben, die Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Kammer und im Bereich der öffentlichen Auftraggeber zu stadtplanerischen Themen.

Fortbildungsausschuss

Am 8. Dezember 2011 tagte der Fortbildungsausschuss. Er befasste sich mit der finanziellen Auswertung der Veranstaltungen des 1. Halbjahres 2011, erarbeitete Themenvorschläge für die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagungen im 1. Halbjahr 2012 und beriet über Ziele für zukünftige Fachexkursionen.

Eintragungsausschuss

Der Eintragungsausschuss tagte am 10. Oktober 2011. Eine weitere Sitzung mit Anhörung (Antragsteller nach Autodidaktenregelung) war für den 5. Dezember vorgesehen, musste jedoch in den Januar 2012 ver-

schohen werden. In der Sitzung am 10. Oktober 2011 wurde der erste Antragsteller in die Architekten- und Stadtplanerliste eingetragen, der eine so genannte „Patchwork“-Biografie vorwies. Interessante Anregungen für die Tätigkeit des Ausschusses gab es auf dem bundesweiten Erfahrungsaustausch der Vorsitzenden der Eintragungsausschüsse, der jährlich einmal stattfindet und am 7. November 2011 in Wiesbaden durchgeführt wurde.

Ausschuss Wettbewerbe und Vergabe

Das letzte Treffen des Ausschusses fand am 18. August 2011 statt. Fragen der Evaluierung der RPW 2008, der Ausgestaltung interdisziplinärer Wettbewerbe und der engeren Zusammenarbeit der Architektenkammern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen standen auf der Tagesordnung. In der BAK-Projektgruppe Evaluierung der RPW 2008 ist die Architektenkammer Sachsen-Anhalt durch den Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Rolf Eckerlin, und durch die Geschäftsführerin der Architektenkammer, Petra Heise, vertreten. Beide haben bereits an der Entwicklung der RAW 2001 und der RPW 2008 mitgewirkt. ◀ Petra Heise

Verabschiedung und Auslegung des Haushaltsplans 2012

► Der durch die Vertreterversammlung für das Jahr 2012 verabschiedete Haushalt wird in Einnahmen und Ausgaben auf € 435.500,00 festgestellt. Gemäß der Haushalts- und Kassenordnung der Architektenkammer Sachsen-Anhalt § 3 Absatz 4 liegt der Haushaltsplan für das

Jahr 2012 vom 09. bis 20. Januar 2012 (Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 16:00 Uhr, Freitag von 8:00 bis 14:00 Uhr) in der Geschäftsstelle zur Einsicht für alle Kammermitglieder aus. ◀

Prof. Ralf Niebergall, Präsident

Beitragshöhen 2012

Konstante Beiträge im neuen Jahr

► Die Vertreterversammlung hat auf der Sitzung am 29. November 2011 die Beiträge für das Jahr 2012 beschlossen. Die Beitragshöhe wird nach Tätigkeitsarten erhoben. Die Höhe entspricht der des Jahres 2011. Der Beitrag für freischaffend und gewerblich tätige Mitglieder beträgt demnach unverändert € 486,00 im Jahr. Angestellte und im öffentlichen

Dienst tätige Mitglieder zahlen unverändert einen Jahresbeitrag von € 294,00. Die Aufsichtsbehörde hat die Höhe der Beiträge und den Haushaltsplan für das Jahr 2012 am 12. Dezember 2011 genehmigt. ◀

Prof. Ralf Niebergall, Präsident

Versorgungswerk der Architektenkammer Sachsen

► Im Regionalteil Sachsen finden Sie in dieser Ausgabe des Deutschen Architektenblattes eine Würdigung der Leistungen des „Vaters“ des Versorgungswerkes Sachsen. Dr. Walter Köckeritz begleitete die Gründung des Versorgungswerkes und war der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses von Anfang an. Der Erfolg und die wirtschaftliche Stabilität

des Versorgungswerkes ist maßgeblich sein Verdienst. Im November 2011 fand nun ein Wechsel an der Spitze des Verwaltungsausschusses statt. Dank und Anerkennung an Dr. Walter Köckeritz für das hervorragende ehrenamtliche Engagement!

Mehr dazu lesen Sie im Regionalteil Sachsen S. 40. ◀ Petra Heise

MUT ZUR LÜCKE – MUT ZU NEUEM

Erfolgreicher Abschluss der Staffel 2010.2011

► Es war ein sonniger Tag, der 26. Oktober 2011, als sich die Protagonisten der Wettbewerbe MUT ZUR LÜCKE in Schönebeck, Bad Salzungen trafen. Das große Kurhaus, heute Sitz des IGZ INNO-LIFE Innovations- und Gründerzentrums, war ein gut gewählter Ort in der Mitte Sachsens-Anhalts, um zu sehen, welche Entwürfe im Rahmen der Wettbewerbe MUT ZUR LÜCKE in sechs Städten Sachsens-Anhalts prämiert wurden, und um zu hören, wie die Beteiligten die Ergebnisse beurteilen. Die Moderation des Tages hatte Cornelia Heller, Freie Journalistin aus Magdeburg, übernommen. Als Autorin der Dokumentationen der Wettbewerbsergebnisse war sie in die Verfahren eingebunden, hatte Preisverleihungen in verschiedenen Städten begleitet und kannte sie alle:



die Bürgermeister, die Mitarbeiter der Stadtverwaltungen, die Teilnehmer und Preisträger, die Jurymitglieder...

Hans-Jürgen Haase, Oberbürgermeister der Stadt Schönebeck (Elbe), Auslober einer Wettbewerbslücke in der Innenstadt, bedankte sich, dass seine Stadt als Veranstaltungsort ausgewählt wurde. Er konnte für Schönebeck eine positive Bilanz ziehen, auch wenn noch nicht feststeht, was in der Lücke Steinstraße passieren wird.



Thomas Webel, Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, bedankte sich mit der frisch gedruckten Wettbewerbsdokumentation in der Hand bei allen Teilnehmern und den Städten für ihr Engagement.



Prof. Ralf Niebergall (1.v.r.), Präsident der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, wünschte den Preisträgern mutige Bauherren und dankte dem Ministerium für die Bereitstellung der Finanzierung, ohne die eine Durchführung der Wettbewerbe nicht möglich gewesen wäre.



Offizielle Übergabe der Dokumentation an die beteiligten Städte, hier v.l.n.r.: Hans-Jürgen Haase, Schönebeck, Beate Kretschmer, Blankenburg, Jochen Kirchner, Lutherstadt Wittenberg.



82 Entwürfe hatten die Architekten für die zehn Lücken erarbeitet, die Anwesenden erhielten die Wettbewerbsbroschüre mit „Ihren“ Arbeiten.

Fotos: Michael Uhlmann

Aus Berlin kam Dr. Marta Doehler-Behzadi, Leiterin des Referats Baukultur, Städtebaulicher Denkmalschutz im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Sie stellte die Wettbewerbsverfahren in Sachsen-Anhalt als beispielgebend heraus und sicherte zu, dass das Bundesministerium auch zukünftig den Stadtumbau fördern werde. Uwe Baier als Vertreter des Städte- und Gemeindebundes Sachsen-Anhalt zeigte sich beeindruckt von den Wettbewerbsergebnissen und an einer Zusammenarbeit interessiert.

Die Übergabe der Dokumentation, die Vorträge der Beteiligten und die Gesamtausstellung aller Preisträger boten einen guten Rahmen, gemeinsam über die Zukunft zu reden: Darüber, was die erste Staffel der

Wettbewerbe gebracht hat, wie man die Realisierung in den Städten befördern kann, wie das Ministerium unterstützen sollte, wie gut die Entwürfe der Kollegen sind – darüber, wo man selber steht, und auch darüber, wie wir heute und morgen in den Städten Sachsen-Anhalts leben wollen. Und da eine dritte Staffel der Wettbewerbe MUT ZUR LÜCKE geplant ist, ging es natürlich auch um Verbesserungen innerhalb der Wettbewerbsverfahren.

Gesamtbilanz: Positiv! MUT ZUR LÜCKE - MUT ZU NEUEM, eine bundesweit in dieser Form einmalige Initiative...

Petra Heise



Alice im Wunderland? MUT ZUR LÜCKE in Naumburg zeigte Burkhard Jarzyna, Geschäftsführer der GWG Wohnungsbaugesellschaft Naumburg mbH.



Hendrik Gaudl, Architekt aus Dessau-Roßlau, war ebenfalls in beiden Staffeln der Wettbewerbe erfolgreich. Er realisiert in Naumburg seinen Entwurf.



Bilanz und Ausblick gab Petra Heise, Geschäftsführerin der Architektenkammer.



Wolfgang Teichert, Architekt aus Halle und erfolgreicher Teilnehmer in beiden Staffeln der Wettbewerbe, forderte stärkere Bemühungen dafür ein, die Ergebnisse der Wettbewerbe auch umzusetzen.



Alle Teilnehmer und ihre Entwürfe sind veröffentlicht. Die neue Broschüre gehört in jede Stadtverwaltung und in jede Denkmalschutzbehörde.

Fotos: Michael Uhlmann

Auszeichnungen und Preise in Sachsen-Anhalt

„Großer Bahnhof“ in Halberstadt

Auszeichnung zum „Bahnhof des Jahres 2011“

► Jährlich prämiert die „Allianz pro Schiene“ den „Bahnhof des Jahres“, um den Fokus auf diese Drehscheiben des öffentlichen Verkehrs zu lenken. In der Kategorie „Kleinstadtbahnhof“ wurde in diesem Jahr das umgebaute und sanierte Halberstädter Empfangsgebäude mit dem Preis geehrt.

Der Bahnhof Halberstadt ist ein bedeutender Eisenbahnknoten in Sachsen-Anhalt und gilt heute als zentraler Umsteigeplatz im Nordharzer Verkehrsverbund. Das Empfangsgebäude wurde 2007 durch die NOSA GmbH, einer Holding der Stadt Halberstadt, von der DB AG übernommen. Es sollte schon seit langem saniert werden und wurde nun zu einem multifunktionalen Dienstleistungsgebäude rund um das Reisen umgebaut. Das einst prachtvolle Haus war seit seiner Zerstörung in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs und unsachgemäßen Instandsetzungsarbeiten während der DDR-Zeit marode und zuletzt geschlossen.

Der Haupteingang ist nun an die historische Stelle zurückverlegt. Dahinter entwickelt sich heute eine hohe von Tageslicht durchflutete Eingangshalle. An der Ostseite wurde ein neues Treppenhaus und im Westbereich das Obergeschoss in moderner Formensprache hinzugefügt. Durch die Konstruktion und Gestaltung sind alle Änderungen als Ergänzungen unserer Zeit erlebbar.

Die NOSA hatte in Zusammenarbeit mit der Planungs-ARGE, dem Architekturbüro Gardzella aus Groß Quenstedt und dem Ingenieurbüro Lambrecht aus Magdeburg, ein nachhaltiges Vermarktungskonzept für das Dienstleistungszentrum „Bahnhof Halberstadt“ entwickelt. Auch die Außenanlagen mit den Flächen für den ruhenden Verkehr wurden neu gestaltet. Eingebunden in die Planung waren sowohl das Eisenbahnbundesamt und verschiedene Bereiche der DB AG als auch die Denkmalschutzbehörde des Landes und die Stadt Halberstadt. Entstanden ist ein beispielhafter Wohlfühlbahnhof mit dem Lohn der Auszeichnung zum „Bahnhof des Jahres 2011“.

Daniel Lambrecht

Bauwerk des Jahres 2010

Magdeburger Architekten- und Ingenieurpreis

► Der Architekten- und Ingenieur-Verein zu Magdeburg von 1876 e.V. verleiht jährlich den Magdeburger Architekten- und Ingenieurpreis an Bauwerke, die im vorangegangenen Jahr entstanden und die mit ihrer städtebaulichen Wirkung, ihrer Bedeutung für den Ort bzw. das Quartier und in ihrer Baugestalt vorbildlich wirken und unverwechselbar sind.



Foto: Constantin Jahn

„Bahnhof des Jahres 2011“: Bahnhof Halberstadt

Die Preisträger des Jahres 2010 erhielten aus den Händen des Ministers für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, Thomas Weibel, und des Beigeordneten für Stadtentwicklung der Stadt Magdeburg, Dr. Dieter Scheidemann, am 22. November 2011 ihre Urkunden. Zwei lobende Anerkennungen wurden ebenfalls ausgesprochen. Die Preisverleihung fand in einem der beiden preisgekrönten Häuser, dem Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, statt. Für die Architektenkammer Sachsen-Anhalt nahm die Vizepräsidentin Carla Hoffmeister an der festlichen Veranstaltung teil.

In der Kategorie Sanierung-Neunutzung wurde das Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt als „Bauwerk des Jahres 2010“ geehrt. Das fast 20 Jahre leerstehende Kasernengebäude wurde für seine neue Nutzung vorbildhaft saniert und umgebaut. Bemerkenswert dazu ist der neue Anbau. In der Jurybeurteilung heißt es: „... Der angrenzende Neubau des Magazingebäudes ist als geschlossener quaderförmiger Baukörper in Stahlbetonbauweise mit hochgedämmter Fassade ausgeführt. Die Gestaltung mit vorgehangenen rechteckigen, verschieden gestalteten grauen Basaltplatten nimmt Bezug auf die dunkel getönten Neubauteile des Kasernengebäudes und lässt so das gesamte Ensemble als ganzheitlich erscheinen. Die Nutzung von Erdwärme zur Beheizung des Hauses und die besonderen bauphysikalischen Lösungen bei der Auslegung des Magazingebäudes sind aus energetischen und raumklimatischen Gesichtspunkten als vorbildlich zu betrachten...“.

„Bauwerk des Jahres 2010“, Kategorie Sanierung-Neunutzung: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt

Bauherr: Land Sachsen-Anhalt, vertreten durch den Landesbetrieb Bau, Niederlassung Mitte
Architektur: ARGE H.F.Z.-Hänel, Furkert, Zimmermann, Dresden

„Villa M“ in der Magdeburger Zollstraße konnte in der Kategorie Neubau den Titel „Bauwerk des Jahres 2010“ für sich gewinnen. Die Beurteilung betont: „Ein ausdrucksstarker Neubau mit gekonnt herausge-

stellten Bauteil- und Funktionselementen ... Modern und werthaltig sind Form und Materialität gewählt. ... Dass ein privater Bauherr seine Verbundenheit mit Magdeburg so nachhaltig dokumentiert und dabei einem jungen Magdeburger Architekten diese Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet hat, wurde von der Jury lobend hervorgehoben. ... Insgesamt gesehen ist das Bauwerk vorbildlich in der Baugestaltung und in seiner Eigenständigkeit. Seine Wirkung an diesem Standort ist unverwechselbar, was kaum noch übertroffen werden dürfte.“

„Bauwerk des Jahres 2010“, Kategorie Neubau: „Villa M“

Bauherr: Heiko Mannel, Magdeburg
Objektplanung: Architekturbüro Andreas Weinert, Magdeburg

Lobende Anerkennungen erhielten das **Dienstleistungsgebäude der regiocom**, Bauherr: regiocom GmbH, Magdeburg, Planer: Planungsgruppe MARTIN, Ettingen, sowie das **Lofthaus Buckau**, Bauherr: Lofthaus Buckau OHG, Magdeburg, Objektplanung: Lindner+Canehl Bau- und Betreuungs-GmbH, Magdeburg. Die Fachplaner zu den ausgezeichneten und belobigten Projekten sind der Internetpräsenz des AIV www.aiv-magdeburg.de zu entnehmen.

Quelle: AIV, Cornelia Heller



Lofthaus Buckau

Dienstleistungsgebäude regiocom GmbH



„Bauwerk des Jahres 2010“: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt



„Bauwerk des Jahres 2010“: „Villa M“

Fotos: Heinz Karl Prottengeler

Wussten Sie schon?

► Architekten aus Sachsen-Anhalt sind Spezialisten ihres Fachs und arbeiten auf vielen Gebieten. Ihre Kenntnisse und Betätigungsfelder reichen nicht selten weit über die eines klassischen Architekturbüros hinaus, modifizieren sich mit dem Wandel von Stadt, Land und Gesellschaft, den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen von öffentlichen wie privaten Bauherren und schöpfen stets aus den über Jahren gesammelten Erfahrungen im Umgang mit Baustoffen, Technik und Technologien.

Die neue Beitragsreihe „Wussten Sie schon?“ widmet sich beginnend mit dieser Regionalausgabe des Deutschen Architektenblattes diesen Spezialisierungen, Qualifizierungen und Neuausrichtungen und will sowohl über interessante, außergewöhnliche und neue Trends der Arbeit von Mitgliedern informieren als auch die Bildung von Netzwerken anstoßen und forcieren. Alle Mitglieder sind aufgerufen, sich an diesem Austausch zu beteiligen. Die Reihe eröffnet Architekt und Zimmermann Werner Ehrich mit einem Beitrag über das Bauen mit Lehm. ◀

LEHM, nachhaltig – vielseitig – gesund

► Wussten Sie, dass 50 Prozent der Häuser dieser Erde aus Lehm gebaut sind, dass viele Bauwerke auch in Sachsen und Sachsen-Anhalt Lehmhäuser sind und dass gemahlener Granit nichts anderes ist als Lehm?

Da wird so viel geredet von Klimakatastrophe, Energie sparen und Verantwortung und es werden als baulicher Ausweg vor allem energieeffiziente Passivhäuser propagiert. Aber kaum jemand verweist darauf, dass der Energieaufwand zur Herstellung gerade solcher Häuser die Energieeffizienz meist ad absurdum führt. Dabei liegt die Lösung manchmal direkt vor unseren Füßen: im Boden. Lehm wird von der Natur „hergestellt“ und an vielen Stellen dieser Erde „gelagert“. Das macht ihn in vielen Regionen verfügbar.

Er ist ohne großen Aufwand zu gewinnen, sowohl getrocknet als auch gebrannt (Ziegel, Dachziegel, Terrakotta etc.) verwendbar und man kann ihn äußerst vielseitig einsetzen. Die Primärenergiebilanz ist unschlagbar, da er ein unveränderter Teil dieser Erde ist. Ungebrannter Lehm ist nicht wasserfest. Daher kann man ihn wieder neu formen und verwenden.



Fotos: Werner Ehrich

Stampflehmwand, Versöhnungskirche Berlin

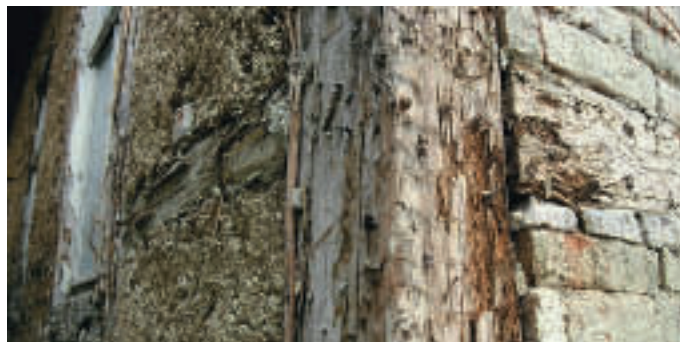
Über die raumklimatischen Qualitäten ist schon viel Gutes geschrieben worden. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle nur die hervorragende Wasserdampfabsorptionsfähigkeit und die damit verbundene feuchteausgleichende Wirkung im Raum. Lehm schlägt damit praktisch jeden anderen Baustoff. Ergänzt wird diese Eigenschaft u.a. durch eine ausgezeichnete kapillare Leitfähigkeit und gute temperatenausgleichende Wirkung. Alles wissenschaftlich belegt. Da Lehm Schadstoffe binden kann, ist er der gesündeste Baustoff der Gegenwart.

Aber die überzeugendste Beweisführung ist immer noch die Beobachtung der Wirklichkeit, auch Erfahrung genannt, die eindrucksvoll vor Augen führt, wie Lehm das Holz eines Fachwerks „trocknet“ und damit schützt. Das Foto unten rechts zeigt, wie die niedrige Gleichgewichtsfeuchte des Lehms dem Holz das Wasser entzieht. Heute wird überall Flexibilität und Anpassungsfähigkeit verlangt. Da ist der Lehm Experte. Amorph in seinem feuchten Wesen, findet er den kleinsten Hohlraum. Getrocknet strotzt er manchem Hammerschlag. Seit hundert Jahren mit Stroh vermischt, wird er als Putz, als Füllung für Fachwerk, in Decken, sogar Dächern und natürlich als tragende Wand verwendet.

Gebäude aus Lehm haben ein Raumklima, das keine Klimaanlage erzeugen kann. Deshalb werden Lehmwände auch als „Klimawände“ in Neubauten integriert, z.B. im Landeskrankenhaus Feldkirch (Martin Rauch). Neuere Stampftechniken verleihen ihm eine künstlerische Note und eröffnen damit weitere Variationsmöglichkeiten. Zum Schwachpunkt Wärmedämmung bietet sich eine Lösung an, die ökologischer kaum sein kann: Das Strohhallenhaus, innen und außen mit Lehm verputzt. Damit ist sogar Passivhausstandard erreichbar! Wirklich gesund und umweltgerecht. ◀

Werner Ehrich

Der Autor Werner Ehrich ist Architekt und Zimmermann und führt seit 1994 sein „Architekturbüro Perspektive“ in Kleinkorbetha, das sich auf umweltorientierte Altbausanierung, Bauschadensuntersuchungen und Strohhallenbau spezialisiert hat. Seit über 20 Jahren arbeitet er mit Lehm. www.gesunde-architektur.de



links: Lehm und Holz, ohne Schäden, rechts: Ziegel und Holz, das Holz ist schadhaft